

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW
Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA), Klasse 3, für das
Land Nordrhein-Westfalen im Jahr 2007

21. August 2007

Am 8. und 10. Mai 2007 wurden in Nordrhein-Westfalen zum ersten Mal in den dritten Klassen der Grundschulen zentrale Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten) geschrieben. Beteiligt waren rund 180.000 Schülerinnen und Schüler in 8.000 Klassen.

Bisher fanden die Vergleichsarbeiten in den vierten Klassen statt. Eingeführt wurden sie im Schuljahr 2004/05. Die Vorverlegung nach Klasse 3 wurde vorgenommen, um im Anschluss an die Vergleichsarbeiten mehr Zeit für Konsequenzen und die Förderung der Schülerinnen und -schüler zur Verfügung zu haben, bevor diese auf eine weiterführende Schule wechseln.

Vergleichsarbeiten werden in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben. Die Vorbereitung und Durchführung erfolgt im Rahmen des länderübergreifenden Projekts VERA (VERgleichsArbeiten), an dem bisher die Länder Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein beteiligt sind. Ab dem Schuljahr 2007/08 nehmen alle 16 Länder an diesem Projekt teil. Die wissenschaftliche Begleitung liegt bei der Universität Landau (Prof. Helmke und Prof. Hosenfeld - www.uni-landau.de/vera/).

Vergleichsarbeiten sind eine wichtige Grundlage für eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie bieten den Lehrkräften zuverlässige Informationen, welche Lernergebnisse ihre Klassen und Lerngruppen erreicht haben und inwieweit die fachlichen Anforderungen der Lehrpläne und Bildungsstandards erfüllt werden. Die Ergebnisse zeigen somit, welche Stärken und Schwächen die Schülerinnen und Schüler in den untersuchten Bereichen haben und welcher weitere Förderbedarf besteht.

Den Schulen ermöglichen die Lernstandserhebungen darüber hinaus eine Standortbestimmung. Es werden landesweite Vergleichswerte ermittelt. Damit können sich die Schulen mit den Ergebnissen vergleichen, die in Nordrhein-Westfalen insgesamt oder in Schulen mit ähnlichen Standortvoraussetzungen erreicht werden. Eine solche schulübergreifende Einordnung der Ergebnisse hilft den Schulen, den Erfolg ihrer pädagogischen Arbeit besser einzuschätzen.

Bei den Lernstandserhebungen werden jährlich wechselnd wichtige Teilleistungsbereiche der Fächer untersucht. Die Vergleichsarbeiten 2007 bezogen sich im Fach Mathematik auf die Bereiche "Größen und Messen" sowie "Zahlen und Operationen". Im Fach Deutsch wurden das Leseverständnis sowie das Schreiben überprüft.

Ein direkter Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2007 (dritte Klassen) mit den Resultaten der ersten beiden Durchgänge in den Jahren 2004 bzw. 2005 (vierte Klassen) ist nicht möglich. Mit dem Wechsel des Durchführungszeitpunkts mussten die Aufgaben

und Anforderungen der Tests - dem Alter der Kinder entsprechend - verändert werden. Außerdem wurde den Vergleichsarbeiten in Mathematik nunmehr die Systematik der inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen zugrunde gelegt, die in den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz vorgegeben ist. (Statt bisher zwischen "Arithmetik", "Geometrie" und "Sachrechnen" wird nun neu zwischen "Zahlen und Operationen", "Raum und Form", "Muster und Strukturen", "Größen und Messen" sowie "Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit" unterschieden).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt bei VERA in Form von so genannten Fähigkeitsniveaus. Die Aufgaben der Vergleichsarbeiten lassen sich in Gruppen mit jeweils vergleichbarem Anforderungsniveau einteilen. Kennt man das von einer Klasse erreichte Kompetenzniveau, dann kann man relativ präzise angeben, was diese Klasse kann bzw. wie sich der Lernbedarf für eine Verbesserung der Leistungen konkret darstellt.

Für die vier untersuchten Teilleistungsbereiche wurden jeweils drei Niveaustufen definiert. Kinder auf Fähigkeitsniveau 1 lösen hinreichend sicher Aufgaben mit grundlegenden Anforderungen, Kinder auf Niveau 2 Aufgaben im mittleren Anforderungsbereich und Kinder auf Niveau 3 lösen auch anspruchsvollere Aufgaben hinreichend sicher. Mit "nicht auswertbare Leistungen" werden darüber hinaus die Schülerlösungen erfasst, die so bruchstückhaft sind, dass eine Zuordnung zu einem der drei Fähigkeitsniveaus nicht möglich ist, sei es weil die Kindern die Aufgaben nicht fertig stellen oder diese in keiner Weise lösen konnten.

Die Lernstandserhebungen sind von ihrer Anlage her ein Instrument zur Qualitätssicherung der einzelnen Schulen mit einem klarem Schwerpunkt auf Unterrichtsentwicklung und Förderung in den einzelnen Klassen. Der eigentliche Wert der Lernstandserhebungen liegt in den kompetenzorientierten Rückmeldungen für die einzelnen Klassen und Schulen, deren Ergebnisse mit landesweiten Referenzwerten verglichen werden können. Dennoch bieten die Landeswerte auch aufschlussreiche Informationen über den Leistungsstand in NRW insgesamt sowie über schulübergreifende Stärken und Schwächen der nordrhein-westfälischen Schülerinnen und Schüler.

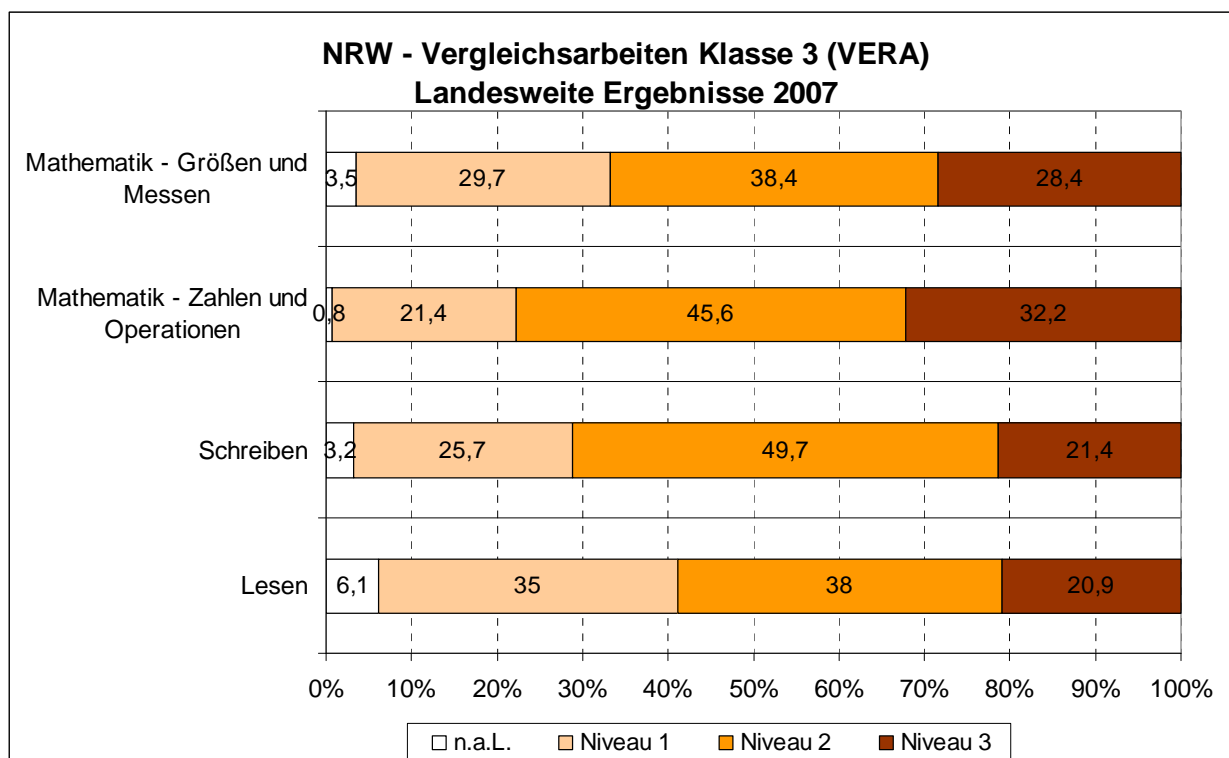
Nachfolgend werden die folgenden landesweiten Ergebnisse des VERA-Durchgangs 2007 für das Land Nordrhein-Westfalen dargestellt:

1. Landesweite Ergebnisse des Jahres 2007
2. Ergebnisse nach Kontextgruppen (Standorttypen)
3. Ergebnisse nach Sprachhintergrund der Kinder
4. Ergebnisse nach Geschlecht

1. Landesweite Ergebnisse des Jahres 2007

Das Anforderungsniveau der Vergleichsarbeiten orientiert sich an den länderübergreifenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Grundschulen. Es wurden dort bislang allerdings noch keine Niveaustufen ausgewiesen, die - im Sinne von Mindeststandards - von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden sollten. Die Fähigkeitsniveaus bei den Vergleichsarbeiten 2007 sind so gebildet, dass auch Schülerinnen und Schüler, die lediglich Aufgaben auf Niveau 1 sicher lösen können, zumindest in Teilen die Anforderungen der Lehrpläne erfüllen.

Die landesweiten Ergebnisse zeigen, dass in allen untersuchten Bereichen die große Mehrheit der Kinder das Fähigkeitsniveau 2 oder 3 erreicht und somit in der Lage ist, auch Aufgaben auf mittlerem bzw. höherem Anspruchsniveau erfolgreich zu bearbeiten. Im Fach Mathematik werden im Landesdurchschnitt bessere Ergebnisse im Bereich "Zahlen und Operationen" als im Bereich "Größen und Messen" erzielt. Im Fach Deutsch schneiden die Grundschülerinnen und -schüler beim Schreiben etwas besser ab als beim Lesen.



nicht auswertbare Leistungen

Fähigkeitsniveau 1

Fähigkeitsniveau 2

Fähigkeitsniveau 3

Niveaubestimmung infolge fehlender/unvollständiger Aufgaben unmöglich

Einfache Aufgaben mit grundlegenden Anforderungen werden gelöst

Aufgaben mit mittlerem Anforderungsniveau werden gelöst

Anspruchsvollere Aufgaben werden gelöst

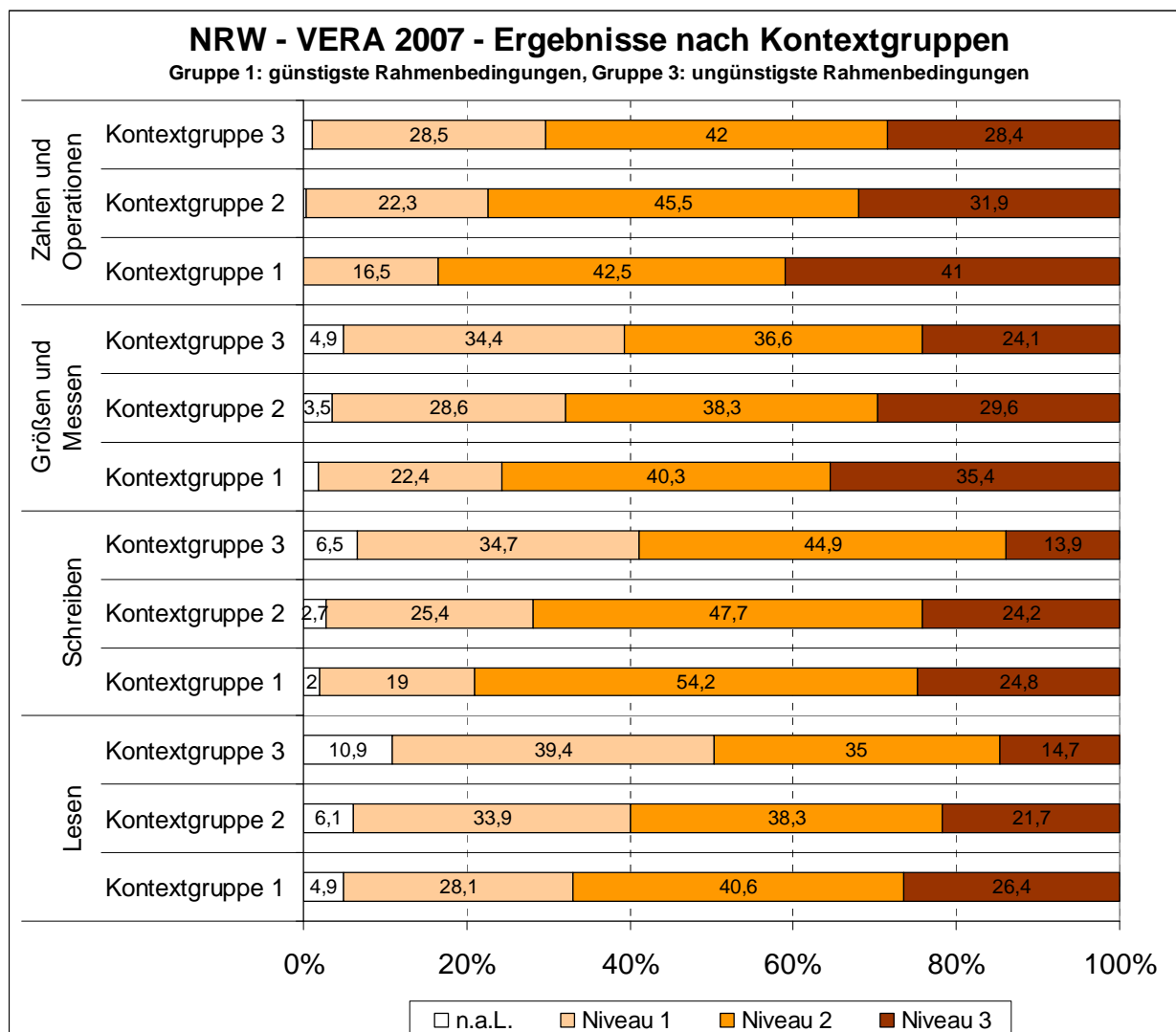
2. Ergebnisse nach Kontextgruppen (Standorttypen)

Um Schulen bei den Vergleichsarbeiten eine "faire" Standortbestimmung und eine realistische Einschätzung ihrer Ergebnisse zu ermöglichen, werden den Schulen neben den landesweiten Resultaten auch die Ergebnisse von Schulen, die unter vergleichbaren Rahmenbedingungen arbeiten, zur Verfügung gestellt. Dafür werden die Klassen sogenannten Kontextgruppen zugeordnet. Berücksichtigt werden dabei Merkmale, die von den unterrichtenden Lehrkräften nicht unmittelbar verändert werden können, wie beispielsweise der Sprachhintergrund der Kinder, das Bildungsniveau der Eltern oder die sozialen Verhältnisse der Familien.

Beim Durchgang 2007 werden drei Kontextgruppen unterschieden. Kontextgruppe 1 bilden die 25% der Klassen mit den günstigsten Standortvoraussetzungen, Kontextgruppe 2 die 50% der Klassen, die durchschnittliche Voraussetzungen haben und Kontextgruppe 3 die 25% der Klassen mit den ungünstigsten Rahmenbedingungen.

Die Bedeutung einer kontextbezogenen Betrachtung werden durch die Ergebnisse nachdrücklich bestätigt:

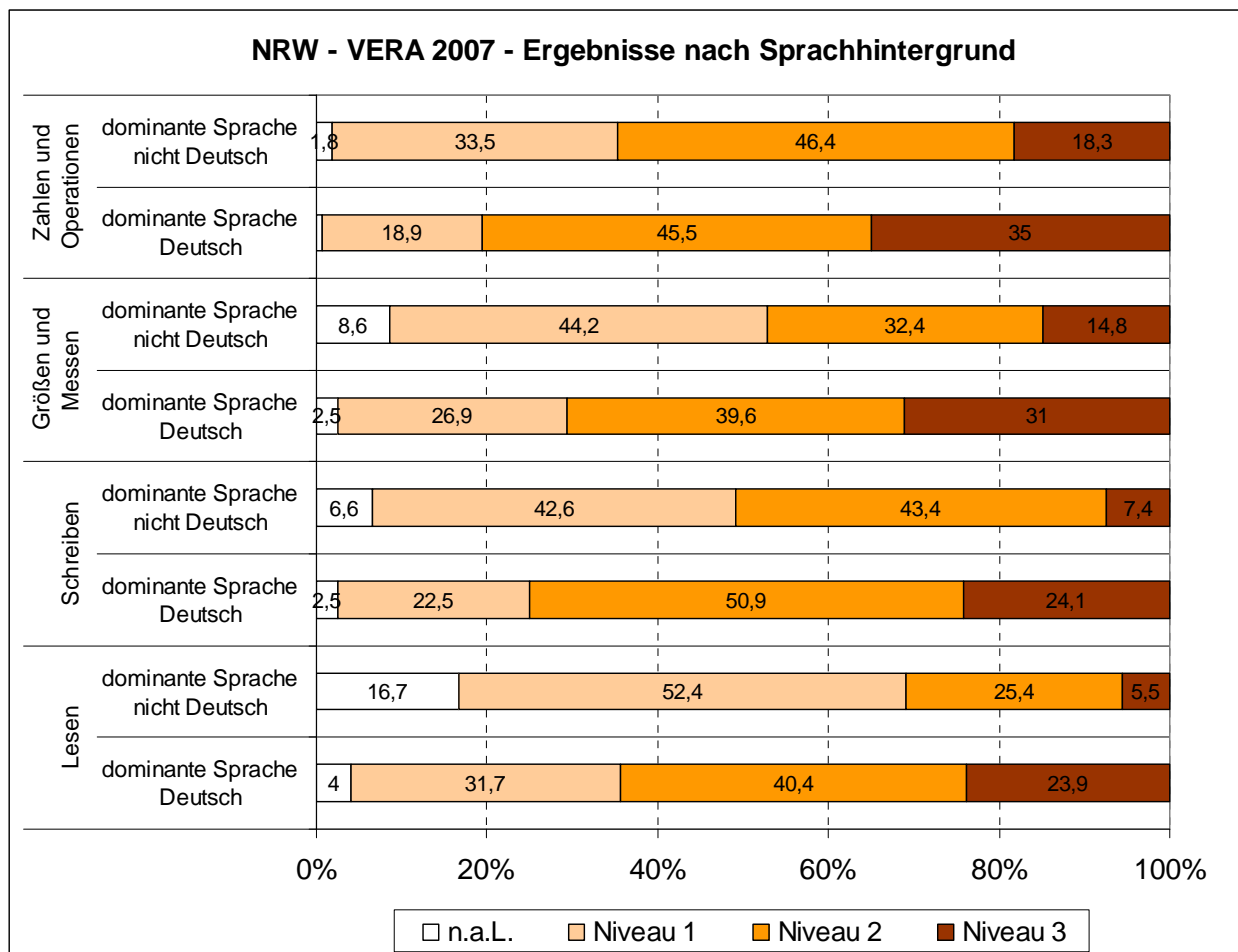
Zwischen den Standortvoraussetzungen einer Schule und den erreichten Schülerleistungen besteht in allen untersuchten Teilleistungsbereichen ein deutlicher Zusammenhang.



3. Ergebnisse nach Sprachhintergrund der Kinder

Bei der Auswertung der Ergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler erfassen die Lehrkräfte auch den Sprachhintergrund der Kinder. Dabei entspricht "Deutsch nicht dominant" zweisprachigen Schülerinnen und Schüler, bei denen - unabhängig von Nationalität und Geburtsort - Deutsch nicht die dominante Sprache im Alltag ist. Damit soll dem Sachverhalt Rechnung getragen werden, dass ein Teil der Kinder zwar in Deutschland geboren ist, aber nicht hauptsächlich Deutsch spricht bzw. nicht in Deutschland geboren ist, jedoch hauptsächlich Deutsch spricht.

Die Ergebnisse bestätigen ein Ergebnis, das bereits bei den vergangenen VERA-Durchgängen deutlich wurde: Kinder, bei denen zu Hause nicht Deutsch gesprochen wird, erreichen deutlich schlechtere Ergebnisse als Kinder mit deutschem Sprachhintergrund. Dieser Unterschied ist erwartungsgemäß im Fach Deutsch ausgeprägter als im Fach Mathematik. Ganz besonders deutlich sind die Kompetenzunterschiede beim Leseverständnis.



4. Ergebnisse nach Geschlecht

Viele Untersuchungen zeigen, dass Jungen in Mathematik in der Regel etwas bessere Ergebnisse erzielen als Mädchen, während Mädchen im Lesen und Schreiben einen Vorsprung vor den Jungen haben. Auch bei den Vergleichsarbeiten 2007 zeigt sich dieses Bild. Wobei die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen insgesamt eher gering sind.

Im Bereich "Größen und Messen" haben allerdings die Jungen einen deutlich erkennbaren Vorsprung. Die Mädchen erreichen dagegen im Durchschnitt beim Schreiben höhere Kompetenzen.

